

Bezugspreis: Vierteljährlich 12.- M. monatlich 3.- M. ...

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis: Die schlagzeilige Remondbeselle kostet 8.- M. ...

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3

Sonnabend, den 11. Februar 1922

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3

Vor der Abstimmung im Reichstag.

Die Sprache der Rechtspresse gegen den Reichstanzler ist heute noch um einige Tonarten schärfer als nach seiner ersten Rede.

Beachtenswert ist, daß sich die Deutsche Volkspartei in ganz ähnlicher Richtung festlegt.

Ein Reichstanzler, der sich als so unausrichtiger Mann an leitender Stelle gezeigt hat, kann sich werlich als geeignet bezeichnet werden.

Der Sinn des letzten Satzes wird illustriert durch die Ankündigung der „D.Z.“, daß die Deutsche Volkspartei dem Mißtrauensvotum der Deutschen Nationalen zustimmen werde.

Jedenfalls ist die parlamentarische Situation im Augenblick die, daß das Kabinett Wirth in der Frage des Eisenbahnerstreiks nur die Unterstützung der eigentlichen Koalitionsparteien genießt.

Denn mag auch der Reichstag gewillt sein, nur über das Verhalten der Regierung im Eisenbahnerstreik zu entscheiden, das gesamte Ausland würde in einem Sturz des Kabinetts Wirth nichts anderes sehen als den Sturz des Kabinetts der Erfüllungspolitik.

Dies einzusehen ist im Grunde ebenso leicht wie die Entscheidung der Frage, ob für das Schicksal des deutschen Volkes die Entlassung einiger Streikführer oder die Wahl zwischen Erfüllungs- und Reanapropolitik von höherer Bedeutung ist.

dadür würde tragen und übernehmen können. Bei der augenblicklichen Ungefährtheit der Situation wird man sich aber gleichwohl auf jeden denkbaren Ausgang gefaßt machen müssen.

Massenmaßregelung trotz Versprechens.

Aus allen Teilen des Reiches kommen Nachrichten, daß entgegen der Zusage des Reichstanzlers, Massenmaßregelungen von streikenden Eisenbahnern erfolgen.

Ohne vorheriges vorgeschriebenes ordentliches Verfahren hat die Eisenbahndirektion Eiberfeld vier Amtsenthebungen und sechs Entlassungen mit sofortiger Wirkung allein für den Stadtbezirk Groß-Eiberfeld vorgenommen.

Der Bezirksvorstand schlägt weiter vor, ebenso wie bei der Schließung von Eisenbahnwerkstätten im Jahre 1920 auch jetzt Ausschüsse aus Parlamentariern, Vertretern der Eisenbahnverwaltung, der Bezirksbeamtenräte und der Gewerkschaften für jeden Direktionsbezirk einzusetzen.

England lehnt Verschiebung ab.

Höchstens zwei Wochen zugestanden.

London, 11. Februar. (E.E.) Eine offiziöse Note des Reuterschen Bureaus erklärt, die englische Regierung könne sich mit einer Verschiebung der Konferenz von Genua um eine, höchstens zwei Wochen, einverstanden erklären.

Tusar über Genua.

Brag, 11. Februar. (W.B.) Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Tschechoslowakei in Berlin Tusar veröffentlicht in der „Prager Presse“ und im „Pravo Lidu“ einen Artikel über die Konferenz von Genua.

Die Konferenz von Genua kann heute zu diesem Ziele nicht führen, weil sie nicht vorbereitet ist und weil namentlich unter den Ententeverbündeten kein Einvernehmen über ihre Tagesordnung und ihr Programm besteht.

Problem sein. Auch für Sowjetrußland wird die Konferenz von Genua keine Gelegenheit sein, bei welcher es aus der Uneinigkeit der europäischen Staaten Gewinn ziehen könnte.

Reparationskommission oder Finanzminister.

Paris, 11. Februar. Wie das „Echo de Paris“ meldet, hat bis jetzt nur Belgien den französischen Vorschlag angenommen, den Zahlungsplan für die Reparationen für das Jahr 1922 durch die Reparationskommission regeln zu lassen.

Amerika und Europas Gesundung.

Harding für ganze Arbeit.

London, 11. Februar. (E.E.) Der Washingtoner Korrespondent der „Times“ meldet, die Antwort Hardings auf die italienische Einladung zu der Konferenz von Genua werde darauf hinweisen, daß bedauerlicherweise die Fragen der Reparationen und der Landabrästungen nicht auf das Programm der Konferenz gesetzt seien.

Ein amtlicher Bericht über die Konferenz in Genua.

Ein amtlicher Bericht, der eine allgemeine Erörterung der europäischen Wirtschafts- und Finanzlage umfaßt und im besonderen die Finanzprobleme berücksichtigt, die wahrscheinlich auf der Konferenz in Genua unterbreitet werden, ist von dem Bundesreferent der Vereinigten Staaten vorgelegt worden.

Der Bericht bezeichnet die Konferenz in Genua als ein Ergebnis der ersten wirtschaftlichen Verhältnisse im Auslande und sagt, bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage würde das russische wie das deutsche Problem ein unvermeidliches Element.

Ungefähr dieselbe Haltung wird eingenommen gegenüber dem Vorschlag, daß auf der Konferenz in Genua die Frage der deutschen Reparationen nicht berührt werden soll.

Der Bericht fährt fort, durch die in Washington beschlossene Flottenabrüstung würden die Vereinigten Staaten bei dem augenblicklichen Vorpogramm etwa zweihundert Millionen Dollar sparen.

Der Bericht erklärt ferner, die Frage der Wiederherstellung der Goldwährung werde die wichtigste in Genua zur Erörterung kommende Frage sein.

Oberschlesien in Genf.

Genf, 11. Februar. (W.B.) Die deutsche Abordnung zu den deutsch-polnischen Verhandlungen traf in der Nacht vom 10. zum 11. Februar in Genf ein.

# Dauernde Luftschiffahrtkontrolle?

Dafür Räumung von Düsseldorf-Duisburg-Ruhrort?

Paris, 11. Februar. (E.) Eine aus Berlin eingetroffene offizielle deutsche Meldung berichtet, daß die Völkervereinigung die Aufhebung der deutschen Luftschiffahrtkontrolle zum 5. Mal genehmigt habe. Die Meldung wird an zuständige französische Stellen in dieser Form für unrichtig erklärt und bemerkt, daß die Völkervereinigung einen derartigen Beschluß nicht gefaßt habe. Beabsichtigt sei vielmehr, den großen Apparat der Zentralkommission abzubauen, die Kontrolle selbst aber in veränderter Form fortzusetzen zu lassen. Da der Versailles-Vertrag eine dauernde Kontrolle der deutschen Luftschiffahrt nicht vorsieht, soll eine effiziente Regierung angeregt haben — ein Pariser Blatt führt die Anregung auf England zurück —, der deutschen Regierung die Räumung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort anzubieten, falls sie sich mit dem Fortbestehen der Kontrolle einverstanden erkläre. Die Verhandlungen seien noch nicht abgeschlossen.

## Auslandsrundschau.

„Times“ meldet, daß Krassin gestern in der Downingstreet eine Unterredung mit Lord George hatte und am Montag nach Moskau abfahren werde, um an den Vorbereitungen der Komplexregierung für die Konferenz von Genua teilzunehmen.

Der amerikanische Senat hat die vom Präsidenten Harding vorgeschlagene Ernennung von Stanton Bigelow Houghton zum Botschafter in Berlin bestätigt.

Zur Verwaltungsvorbereitung im ehemaligen Deutsch-Polnischen wird auch eine deutsche Kandidatur angeklagt.

Der sozialpolitische Ausschuss der französischen Kammer hat eine dringende Angelegenheit des Gesetzesentwurfes über den Achtstundentag beschlossen. Die Arbeitszeit soll für jede Industrie unter Berücksichtigung ihrer Eigenart festgelegt werden.

Zur Bekämpfung der Kinderpest in Rußland soll die Befähigung in Berlin schnellstmöglich deutsche Medikamente beschaffen. Für die Armee wurden in Holland 14 Flugzeuge deutschen Ursprungs erworben und abgefördert.

## Der Intendant und die Musikkritik.

Herr v. Schilling, der Intendant unserer Staatsoper, sendet uns folgende Berichtigung: „In dem Bericht, der in den hiesigen Tageszeitungen über die letzte Kunstdebatte im Hauptauschuß des Preussischen Landtages erschienen ist, wird auch meiner Ausführungen über die Berliner Staatsoper kurz gedacht und mit folgender Sachverhalte: „Die Berliner Pressekritik erschwere die Heranziehung tüchtiger Kräfte.“ Ich bitte höflichst davon Kenntnis zu nehmen, daß dieser Sachverhalte dem Wortlaut nach dem Sinne nach von mir ausgesprochen wurde. Diese hier festgestellte Tatsache erhellt aus dem amtlichen stenogramm.“

Die „Kölnische Zeitung“ beschlagnahmte. Nach einer Meldung ist die gesamte Auflage der „Kölnischen Zeitung“ in der letzten Nacht beschlagnahmte worden wegen Artikel über Streik und Mahregungen. Die Redaktion kann in dieser Form nicht stimmen, denn unsere Exemplare des Blattes sind prompt eingetroffen. Wir würden auch keinen Rechtsgrund für eine solche Beschlagnahme erblicken können.

## Theater.

### Der Kino-Kreisler.

Johannes Kreisler, das ist der Dichter, Komponist, Maler und Jurist E. Th. Hoffmann selber. In den grotesken, Birtlichkeit und Witz durcheinanderwirbelnden „Phantastien nach Collois Manier“ stehen alle menschlichen und weltenergiehsten Bekenntnisse der Kreislerianer, die Wadenrobers Herzenergiehungen ihren Ursprung danken. Der Dämon des Künstlers regt durch diese Romane, in denen sich der Idealist gegen die Umwelt, die Vision gegen die nackten Tatsachen in hohem poetischen Flug verteidigt. Sichtbares und Unsichtbares, Symbolik und Realismus mengen sich zu jenen schaurig-gepenstigen, dem Wahnsinn oder Tierinn nahestehenden Rechtszuständen der Seele, in denen aus Ahnung Wahrheit, aus Traum Leben zu werden scheint. Das alles ist bei Hoffmann nicht Willkür und Dialektik, sondern Glaube an das wirkliche Sein der Vision, erlebte, phantastische und wunderbare Einfälle aus der Welt der Absonderlichkeiten. Die dritte Welt der Geisteswelt und Geisteswelt packt ihn und macht ihn zum besten absonderlichsten Fabulierer deutscher Sprache. Seinen „Silberstern-Geschichten“ danken wir die Offenbachsche Musik, und auch Wagner hat sich einmal an der dichterischen Geisteshaftigkeit dieser reizvollen Episoden berauscht. Das Kuhergewöhnliche dieses phantastischen Lebens hat Offenbach in geniale Noten gebracht. Die leitmotivische Wiederkehr der gleichen Person in verschiedener Gestalt, die Geisteshaftigkeit, mit der derselbe unheimliche Geist als Pater, als Hofmarschall, als Serapions Bruder in das Lebensrad einreißt, bedecken und Weinhardt und Bernauer für ihr Epos im Theater in der Königsgräber Straße bei Die schöne Hamburgerin Julia Marc, die allen Hofmannschen Frauen ihr wesentliches, ihr ideales Gepräge gibt, leuchtet als Euphemia, als Donna Anna durch die Akte. Doch ein Schatten bleiben Liebhaber und Geliebte, wenn das Wort sich aufschwingen soll zu Geständnis und Bekenntnis, zu Ungestüm, Raserei und Verzweiflung. Ein Gortienlaubenspiel, ein weiches, normales und indifferentes Oberflächendeutsches muß herhalten, wo konzentrierte Wortkunst von Hoffmanns Gnaden zu haben gewesen wäre. Es geschieht nichts, auf daß dreimal der Künstler im Ringen um die Liebe unterliegt, daß der tiefste Glaube an die Untrüglichkeit von Kunst und Leben bluten, blutend unterliegen muß. Der heilige Geist der Kunst kommt im Dialog in abgestandenen Phrasen nicht zu seinem Recht, und auch Kreisler selber läßt durch Verbitterung, Groß, Aufbruch und Melancholie nie den lebend musikalisch besonnenen, zehenden Gefühlen durchschimmern. Eine Fersfigur, ungestaltig und ohne literarisches Profil, eine matte, nur im Schimpfen aktive Natur. Er erzählt sein Liebesleben dem treuen Freund, und wo das Kino sonst auf Keinemand die Bettern zeigt, die verständnisvoll den Inhalt teilen, da erschienen hier im dunklen Raum moosige, schöne, märchenhafte Szenenbilder und Ausschnitte, gut und plüßlich und wirksam, aber nicht kunsthaft und phantastisch lebend genug, um über die Dürre der gleichen drei Akte hinwegzubringen. Der „vollkommene Musikant“, dem Hoffmann so produktive Wertschätzung zollte, führt das große Wort und die Instrumente liefern den Kontrapunkt dazu. Reprickes Musik schmeckt sich mit raffinierter Handhabung eines geschmackvoll kleinen Orchesters den Irrischen und grotesken Situationen apart an. Das ist mehr als Unterhaltung, das ist ein glücklicher Versuch, der Atmosphäre von Märchen und Leben einen musikalischen Boden zu schaffen. Um dieser im Milieu wechselvoll veranferteten Musik willen, die ein paar Teilschen Hoffmanns blauer „Udine“ und ein paar Wunderakte aus Mozarts „Don Juan“ zitiert, um Sven Gades ringender, froher und dicker Bühnenbilder wesen lohnt sich der Besuch einer Theaterabende, bei der in effektvollen Minuten die lieblich blonde Charlotte Schulz, der Holzschmitt des dickeren Ludwig Hartau und die glatte Umwelt Alfred Hebes so etwas wie einen Fleck zu dreien zimmern.

Kurt Singer.

# Unabhängig-kommunistische Arbeiterpolitik.

Die Beschlüsse der gestrigen Stadtverordnetenversammlung sind ein Musterbeispiel dafür, wie durch eine geradezu sinnlose, nur auf Agitationswirkung eingestellte Politik berechnete Arbeiterinteressen verraten werden können. Und für diesen Verrat kann sich die städtische Arbeiterschaft bei ihren unabhängigen und kommunistischen Freunden bedanken!

Nach dem Zusammenbruch des Streiks mußte es jeder Arbeiterpartei darauf ankommen, die unvermeidlichen Schäden für die Arbeiterschaft auf das irgend erreichbare Mindestmaß herabzudrücken. Für die Agitationsanträge der Unabhängigen und Kommunisten war keine Mehrheit zusammenzubringen, auch wenn die sozialdemokratische Fraktion für sie hätte stimmen wollen. Dafür drohte aber ein scharfmacherischer Antrag der Deutschnationalen mit allen bürgerlichen Stimmen angenommen zu werden. In dieser Situation erreichte unsere Fraktion durch Verhandlungen ein Kompromiß, das die Arbeiterschaft vor jeder Nachpolitik bewahren sollte. Durch eine geschickte taktische Wendung während der Abstimmung konnte unsere Fraktion es auf den Antrag des Gen. Krüger nun über das Kompromiß hinaus durchsetzen, daß ein Zufuß beschloffen wurde, nach dem „Mahregungen nicht stattfinden“ sollen. Dieser Antrag ist mit den Stimmen unserer Fraktion angenommen worden (obgleich die „Freiheit“ heute morgen — aus Versehen natürlich — das Gegenteil behauptet). Die bürgerlichen Mittelparteien waren bereit, auch jetzt noch für das Kompromiß zu stimmen, nur die Deutschnationalen schümmten vor Wut und wollten nun von Verständigung überhaupt nichts mehr wissen. Es erschien selbstverständlich, daß in dieser Situation die Arbeiterpartei wie ein Mann zusammengefallen hätten, um für die Arbeiterschaft zu retten, was noch zu retten war. Aber weit gefehlt! Bei der Gesamtstimmung über das soeben erwähnte gütliche gestaltete Kompromiß stimmten Deutschnationale, Unabhängige und Kommunisten gemein schaftlich gegen die Interessen der Arbeiterschaft. Unabhängige und Kommunisten haben es durchgesehen, daß dies, was allenfalls erreicht werden konnte, nicht erreicht worden ist. Und so etwas nennt sich Arbeiterpolitik! Und so etwas nennt sich Arbeiterverrat — der anderen!

## Die Verkehrsfrage.

### Schwacher Straßenbahnverkehr im Norden.

Die Wiederaufnahme des Straßenbahnverkehrs in Berlin machte heute vormittag wesentliche Fortschritte. Nur auf dem Bahnhof Raabit ruht noch die Arbeit, während der Betrieb der Bahnhöfe Pantow, Tegel und Niederlehndorfen erst im Laufe des Tages voll aufgenommen wird, so daß der Verkehr im Norden und Nordwesten, wie auch im Nordosten am Vormittag noch verhältnismäßig schwach war. In diesen Stadtteilen verkehren nur solche Linien, deren Wagen von anderen Bahnhöfen im Süden und Südwesten der Stadt gestellt werden. Im Laufe der nächsten Woche werden die Kommissionen, deren Aufgabe die Überprüfung der eingegangenen Beschwerden gegen ungeschickte Entlassungen sein wird, zu den ersten Arbeiten zusammentreten. Auf den Fernbahnhöfen und den Reisebüros der Eisenbahn und des Mitteleuropäischen Reisebüros herrscht noch immer ein außerordentlich harter Verkehr. Die Hochzeit der durch den Streik zurückgehaltenen Reisenden hat noch immer nicht nachgelassen. Im Reiseverkehr selbst macht sich eine steigende und andauernde Beförderung bemerkbar.

## Alle Gaswerke arbeiten.

Am heutigen Sonnabend haben auch die Arbeiter im Gaswerk Tegel die Arbeit aufgenommen. Daraufhin erschienen die Belegschaften des Gaswerks 2 Charlottenburg und stellten sich der Direktion zur Verfügung. Damit sind alle Groß-Berliner städtischen Gaswerke wieder in Betrieb, und die Gasversorgung wird voraussichtlich vom kommenden Montag ab den normalen Stand erreicht haben. Im Gaswerk Neukölln sind infolge der langen Stilllegung die Gaserzeugungsöfen sehr erkaltet und undicht geworden. Hierdurch verzögert sich die Gaserzeugung. Die Gasabgabe kann daher erst im Laufe des morgigen Sonntags erfolgen.

## Die Piraten der Laubenkolonien.

Eine zehnköpfige Einbrecherbande wurde von der Kriminalpolizei unschädlich gemacht. In den Laubenkolonien in der Grünthaler Straße, in Tempelhof, Mariendorf, Reinickendorf, Spandau, bis nach Wustermark und Rauen hinaus wurden in der letzten Zeit unzählige Einbrüche verübt. Die Einbrecher erbrachen mit Gewalt die Lauben, schlachteten das Kleinvieh, das sie darin fanden, an Ort und Stelle ab und stahlen dazu auch noch die Geräte der Kolonisten. Der Schaden, der den kleinen Leuten daraus erwuchs, war ganz beträchtlich. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei führten zwar zu einzelnen Festnahmen, es war jedoch den Verdächtigen nichts bestimmtes nachzuweisen, so daß sie wieder entlassen werden mußten. Durch langwierige Beobachtungen gelang es jetzt endlich, den Tätern auf die Spur zu kommen und sie hinter Schloß und Riegel zu bringen. Sie spürte Einbrechern nach, die einen Zug nach Wustermark unternahmen, erstopfte sie auf freier Tat und nahm sie fest. Als nun den Verhafteten auch die übrigen Einbrüche zur Last gelegt wurden, gestanden sie, um sich selbst zu entlasten, daß sie nur die Gruppe einer Bande von 10 Mann bildeten. Die Leiter waren ein 26 Jahre alter, schon wiederholt vorbestrafter gewerkschaftlicher Einbrecher namens Bärwald und zwei entwiclene fürsorgezöglinge namens Kölle und Burmeister mit dem Spitznamen der „Kleine Mag“ und der „Kleine Bissi“. Die ganze Bande hauste, wenn sie nicht gerade unterwegs war, ständig im Hof für Obdachlose. Marrens vermittelte sie sich in einem Café und von dort aus gingen die einzelnen Gruppen auf Beute aus. Der Abnehmer für das abgeschlachtete Kleinvieh war ein Standinhaber in der Rentiermarkthalle am Alexanderplatz, ein kleiner kuffiger Mann, der durch den billigen Einkauf von den Einbrechern so viel verdiente, daß er sich ein Traberpferd anschaffen und halten konnte.

Der Hof der Laubenkolonien oren jene Piraten, von denen sie um den Ertrag ihrer mühevollen Arbeit gebracht worden, ist nun zu begreiflich.

## Wetter für morgen.

Berlin und Umgegend. Trocken und ziemlich heiter, nachts strenger, am Tage möglicher Frost bei größtenteils schwachen Winden.

## Groß-Berliner Parteinachrichten.

### Morgen, Sonntag, den 12. Februar:

1. Kreis, Preussener Ker. Für die Uranionsehrung, nachmittags 2 Uhr, sind noch Karten à 2 Mark bei den Kartellausstößern der Kreisverbände und im Theater-Ladenstr. 48-49, zu haben. Verlosung beginnt um 1 Uhr. Jungesjährlinge. Gewerbe-Verband. Beschließung des Inkrimin des Genossen Dr. Hannes Dietrich. Verlosung nachmittags 1/10 Uhr Bahnhof Stralau-Sammelplatz an der Normalbahn.

# Gewerkschaftsbewegung

## Noch keine Ruhe im Straßenbahnbetriebe.

Die Straßenbahner sind jetzt endlich wieder eingestellt — bis zu 90 Prozent — der zehnte Teil soll aus der Streide bleiben. Besondere Erregung wurde durch die willkürliche Auswahl der Wiedereinstellenden hervorgerufen, da insbesondere ältere Leute nicht wieder eingestellt wurden, die dreißig und mehr Dienstjahre hinter sich haben. Diese „Verjüngung“ mag wirtschaftlich sein, ist aber doch so rückwärts, daß darüber noch ein Wort zu reden sein wird. Die Hauptwertkräfte der Straßenbahn ist durch die Sicherheitspolizei beseitigt. Die bisherigen Arbeiter in der Werkstätte sind aufgefördert worden, alle Sachen abzuliefern, da sie als entlassen behandelt werden, um sich dann einer Rustierung zur Wiedereinstellung zu unterziehen. Die Verbandsleiter sind bemüht, den unverständlichen Härten und Schurkegeleien entgegenzuwirken.

Das Lohnkartell für den Gemeindebetrieb, in Verbindung mit den Ortsverwaltungen der Verbände der Gemeinde- und Staatsarbeiter, Transportarbeiter, Metallarbeiter, Maschinen- und Heizer und der Gärtner wendet sich mit einem Aufruf in der „Freiheit“ (Der dem „Vorwärts“ nicht zugehörigen ist) an die städtischen Arbeiter. Es heißt darin: „Soweit Schwierigkeiten bei der Anstellung bestehen und Zurückweisungen einzelner oder einer größeren Anzahl erfolgen, werden diese Fragen schnellstens durch besondere Kommissionen geprüft werden. Die Organisationen sind mit allen Kräften befristet, Nachteile von der Kollegschaft fernzubalten.“ Die Arbeiter werden ersucht, sich zur Wiederaufnahme der Arbeit zur Verfügung zu stellen. Die Abgewiesenen müssen sich sofort in den Verwaltungenstellen ihrer Organisation melden. Der Schlußsatz lautet: „Die Organisationen können keine weitere Verantwortung bei Nichtaufnahme der Arbeit übernehmen.“

## Einigung im Expositions-Gewerbe.

Die Kolluischer und Expositionsarbeiter Groß-Berlins, welche dem Transportarbeiterverband angehören, hielten am Freitag abend eine stark besuchte Versammlung ab, in der zunächst über die Tätigkeit der Branchenleitung von Büchel Bericht erstattet wurde. Wie ausdrücklich festgelegt wurde, konnten Beschwerden gegen die Branchenleitung nicht vorgebracht werden.

Alsdann schritt man zu Wahl der Branchenleiter. Büchel bleibt als Branchenleiter in seinem Amt. Auch der erste Branchenleiter Wiese wurde wiedergewählt. Zweiter wurde Magdan, Schriftführer Markwardt. Als Beisitzer wurden Wein, Böhme, Griete, Köbis, Schmidt und Lubich, ferner Schwiegen als Mitglied der Bezirksverwaltung gewählt. Bezirksleiter der Sektion 2 wurde wieder Stellinger.

Hierauf erstatteten Wiese und Magdan den Bericht über das Ergebnis der Verhandlungen mit den Arbeitgebern. Von der Lohnkommission war ein Zuschlag von 40 Proz. auf alle bestehenden Lohnsätze gefordert. Nach wiederholter Verhandlung wurde den Arbeitern ab 17. Februar, zuerst zahlbar 19 Proz. bis zum 3. März und ab 4. März 24 Proz. zugestimmt. Da der Wochenlohn für Kolluischer, Postkutschwagenführer, Wagenbegleiter, Bodenarbeiter, Stalleute und Wächter jetzt 525 M. beträgt (jüngere Kräfte erhalten weniger), wird es sich nach der Abmachung bis zum 4. März auf 625 Mark, und von da ab auf 650 Mark stellen. Die anderen Lohnsätze werden den Prozentsätzen entsprechend erhöht. Die Vertreter der Arbeiter haben sich jedoch vorbehalten, im März eventuell erneut eine weitere Lohnerhöhung zu fordern. Soweit infolge des Eisenbahnstreiks in einzelnen Betrieben nicht gearbeitet werden konnte, soll den davon betroffenen Kolluischen die Zeit bezahlt werden. Die Parteien sind jedoch dahin überein gekommen, daß der Lohn für Überstunden von 13 auf 8 Mark herabgesetzt werden soll. Wie Magdan besonders hervorhebt, ist diese Herabsetzung von ihm und den anderen Vertretern der Kollegschaft befürwortet worden, um endlich einmal das schädigende Überstundenwesen zu befrachten. Den Arbeitslosen mußte Arbeit verschafft werden.

Die sich hieranschließende Diskussion wurde zeitweilig sehr erregt, weil mehrere Redner die Ansicht vertraten, daß die zugedachte Lohnerhöhung ungenügend sei. Hinsichtlich der absolut erforderlichen Überstundentages in einzelnen Fällen wurde den Fragestellern eine befriedigende Antwort erteilt. Endlich stimmte die Versammlung dem getroffenen Abkommen mit allen gegen eine Stimme zu.

Der Bergarbeiterstreik in der Iphofenstraße wurde Freitag abend durch einen Vertrag zwischen den Vertretern der Grubenbesitzer und der Bergarbeiter aller Reviers beendet.

## Theater der Woche.

Vom 12. bis 19. Februar.

Staatstheater: 12. Erlin und Jode. 13. Die Krollen und Josepha-Genade. 14. Valentin. 15. Fäustchen. 16. Ritter-Blaube. 17. Woppe Butterlin. 18. Reiterkrieg. 19. Valentin. — Schauspielhaus: 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Verantwortl. für den redakt. Teil: Hanns Althaus Berlin-Videofabrik; für Anzeigen: Th. Giese, Berlin. Verlag: Hermann G. m. b. H. Berlin. Druck: Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Gering u. Co., Berlin, Lindenstr. 8.